

# Kompaß des Kraichgau

Informationen für Mitglieder und Freunde des  
Heimatvereins Kraichgau e.V.

Heft 2/2014

RNZ vom 15.05.2014

## Der Heimatverein ging in der Klosterkirche auf Entdeckungsreise

*Freunde des Vereins besichtigten das 900 Jahre alte Gotteshaus*

**Lobbach-Lobenfeld.** (tri) Im historischen Kloster trafen sich rund 20 Freunde des Heimatvereins Kraichgau. Die im romanischen Stil erbaute, nahezu 900 Jahre alte Klosterkirche ist ein beliebtes Ausflugsziel, das manche von ihnen schon kannten, einige aber zum ersten Mal betraten. Das Kloster lädt ein zum Durch-

atmen. Rund um das, auf einem kleinen Hügel thronende Gotteshaus, weht noch heute der Wind der Jahrhunderte.

Unterschattigen Bäumen begrüßte der Vereinsvorsitzende Anton Machauer die kleine Gesellschaft, die die gute Landluft sichtlich genoss. Man saß auf Sandsteinbänken, lauschte dem Plätschern der



Die Freunde des Heimatvereins mit Doris Ebert (vorne, 2.v.l.). Foto: Trilsbach



Brunnenanlagen und genoss den Blick auf einen blühenden Klostergarten, auf gelbe Rapsfelder und Wiesen. Oder auf den Gutshof mit alten Scheuern, auf satten Weiden mit grasenden Schafen, Pferden und Kühen. Eine Meditation.

Aus der Zeit der Gründung um 1145 als Frauenkloster durch Augustiner Chorherren aus Frankenthal in der Pfalz, hat sich dieses vor einigen Jahren frisch herausgeputzte Ensemble aus Kirche, Vorplatz, Klostermauern und Garten eine angemessene Spiritualität bewahrt. Das ursprüngliche Wohngebäude der Nonnen und Mönche existiert nicht mehr, auch gibt es darüber keinerlei Urkunden. Das bedauert Doris Ebert. Sie übernahm das Zepter mit dem Gang durch die ehemalige Klosterkirche St. Maria zu Lobenfeld am Nordfenster.

Fachlich gezielte Fragen zeigten nicht nur großes Interesse der Besucher an diesem Kleinod, sondern auch deren Wissen um die Geschichte von Klöstern und Kirchen im Kraichgau. Mit Doris Ebert hat der Heimatverein Kraichgau ein langjähriges, in vielen Bereichen aktives Mitglied beziehungsweise Ehrenmitglied sowie eine kompetente Schriftleiterin. Dass die Klosterkirche eigentlich ihr „Wohnzimmer“ ist, mag sie nicht gern hören. Also, kann man durchaus formulieren, dass das Gotteshaus ihr Forschungsgebiet, ein Lebensinhalt und eine Leidenschaft ist.

Sie hat dieses durch seine einmaligen Wandbilder berühmte Kulturgut gemeinsam mit Friedrich Krämer und vielen Mistreitern erst aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Vor 40 Jahren kam sie mit ihrer Familie nach Lobenfeld und fand



## „Kompaß des Kraichgaus“

Erscheint viermal im Jahr.

Der Preis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage 700

**Herausgeber:**

Heimatverein Kraichgau e.V.

[www.heimatverein-kraichgau.de](http://www.heimatverein-kraichgau.de)

eMail: [vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de](mailto:vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de)

Geschäftsstelle: vorläufig

Doris Ebert, In der Au 25, 74931 Lobbach-Lobenfeld

Versand und Redaktion „Kompaß des Kraichgaus“

Anton Machauer, Jöhlinger Str.112, 75045 Walzbachtal

**Mitgliedsbeitrag:**

Einzelmitgliedschaft : Jahresbeitrag 15 €

Familienmitgliedschaft: Jahresbeitrag 20 €

Vereine, Kommunen: Jahresbeitrag 30 €

**Spendenkonto:**

IBAN: DE62663500360021060900

BIC: BRUSDE660XXX

**Druck:**

Durlacher Druckservice, Huttenheimer Str.24

76706 Dettenheim-Rußheim Tel.: (07255) 7230-0



Liebe Mitglieder,

es hat jetzt etwas gedauert bis ich mich als letzter verbleibender "Vorsitzender" melde. Aber ich wollte zumindest für die nach der Satzung erforderlichen Posten Kandidaten/Wahlvorschläge machen können.

Das Ganze war dann auch noch in Einklang zu bringen mit der Tatsache, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung mindestens 14 Tage vor dem Termin bei den Mitgliedern sein muss, die Druckerei und der Versand mit berücksichtigt werden und der Kompass mit Zusammenstellung der TOP, Wahlvorschläge, etc. zuvor fertig gestellt sein sollten. So haben sich der vorgesehene Termin und das Erscheinen des „Kompaß“ doch erheblich hinausgezögert.

Aus gesundheitlichen Gründen haben sich unser Schatzmeister Helmut Stickel sowie die beiden Kassenprüfer Klaus Ebert und Heinz Hammer entschlossen, nicht mehr zu kandidieren. Sie haben über viele Jahre hinweg ausgezeichnete Arbeit für den Verein geleistet. Ihnen sei bereits an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Wie Sie aus der grünen Beilage ersehen haben wir in den letzten beiden Jahren sehr viele Mitglieder durch Tod, aber auch durch Austritt verloren. Dem stehen nur drei Neueintritte gegenüber, wobei in einem Falle die Mitgliedschaft des verstorbenen Mannes weitergeführt wurde.

Eine der wichtigsten Aufgaben der „neuen Mannschaft“ wird es sein, dem Verein wieder neue Mitglieder zuzuführen, was wir sicherlich auch durch das Angebot regelmäßiger interessanter Exkursionen erreichen werden. Der Kompaß 3/2014 soll möglichst bald nach der Jahreshauptversammlung erscheinen und wird für das Restjahr Interessantes im Kraichgau anbieten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Anton Klaußner". The ink is dark and the handwriting is fluid.



in der Geschichte der Klosterkirche eine unerschöpfliche Aufgabe, neben politischen und weiteren ehrenamtlichen Engagements im Dorf. Seither geht die inzwischen 86-Jährige nimmermüde auf Entdeckungsreise in den alten Klostermauern. Die Ehrenbürgerin von Lobenfeld erzählte der Gruppe auch von fortwährenden, wissenschaftlich geführten Diskussionen über die restaurierten Wandbilder an der Südwand des Chorraums mit den Darstellungen der Martinslegende. Hier gäbe es neue Erkenntnisse, die noch nicht veröffentlicht wurden. Die barocke Dickelorgel, beschrif-

tete Grabsteine und immer wieder das spätgotische Langhaus sind spannende Themen. „Das, was im Langhaus passiert ist, das war wirklich abenteuerlich“, schmunzelte sie mit dem Hinweis auf das neue Büchlein „Metamorphosen“. Das Langhaus war Tabakscheuer und Schafstall und von den romanischen Ostteilen im eigentlichen Kirchengebäude durch eine Mauer abgetrennt dem völligen Verfall anheim gegeben. Im Jahr 1997 wurde es nach aufwendiger Restaurierung und Modernisierung wieder eingeweiht.

# „Hut ab vor diesem Freundeskreis“

## Sonderausstellung „Hildesheimer Silberschatz“ im Römermuseum eröffnet

Von unserer Mitarbeiterin  
Petra Steinmann-Plücker

BNN vom 25.04.2014

**Ubstadt-Weiher/Stettfeld.** Im 30. Jahr seines Bestehens zeigt sich das Römermuseum Stettfeld in silbernem Glanz. Dem ebenso jungen Freundeskreis Römermuseum Stettfeld ist es gelungen, den „Hildesheimer Silberschatz“ als Sonderausstellung ins Römerdorf zu holen. Die Originale des 1868 in Hildesheim entdeckten Fundes sind im Pergamonmuseum in Berlin zu sehen. Bei den im Römermuseum gezeigten Stücken silbernen Ess-, Trink- und Prunkgeschirrs aus der Zeit des Kaisers Augustus handelt es sich um galvanoplastische Nachbildungen – perfekt und mit größ-

ter Detailgenauigkeit von WMF hergestellt.

Zur Eröffnung der Sonderausstellung gab der Leiter des Römermuseums Güglingen, Enrico De Gennaro, Über- und Einblicke in die „Preziosenschau“ römischer Silberkunst. De Gennaro, er hatte 2009 diesen, zu den reichsten Silberfunden zählenden, Schatz in seinem Museum gezeigt, erklärte, dass anhand der Gefäße die Menüfolge „von den Eiern bis zu den Früchten“ nachvollzogen werden könne. Andere dienten zum Improvisieren eines Festmahls beispielsweise auf einem Feldzug und wieder an-



dere als Prunkschalen zur Demonstration von Reichtum.

Der Silberfund habe damals in Hildesheim eine wahre Euphorie ausgelöst und es waren zahlreiche Repliken hergestellt worden. Sogar der Kaiser habe damals gerne Kopien an hohe Gäste verschenkt. In den 1920er Jahren nahm sich die Geislinger Firma WMF des Themas an und bildete einen Teil des Fundes galvanoplastisch nach. Dabei wird ein Kupferkern galvanisch versilbert. „Hut ab vor diesem Freundeskreis“, lobte Bürgermeister Tony Löffler. Mit nicht nachlassendem Engagement gelänge es den Mitgliedern unter Vorsitz von Michael Schimmelpfennig, den Museumsgeist immer wach zu halten und Stettfeld

über die Grenzen der Region hinaus bekanntzumachen. Anlässlich des Geburtstags werde darüber nachgedacht, „etwas zu verändern“ und vor allem ein „museumspädagogisches Update“ vorzunehmen, so der Bürgermeister. Enrico De Gennaro habe sich im Übrigen dazu bereit erklärt, bei dieser Neugestaltung zu unterstützen, ergänzte Schimmelpfennig.

### **i** Öffnungszeiten

Der „Hildesheimer Silberschatz“ mit vielen Ausstellungsstücken ist bis 19. Oktober sonntags von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr im Stettfelder Römermuseum, Marcellusplatz, zu sehen. Internet: [www.roermuseum-stettfeld.de](http://www.roermuseum-stettfeld.de).



**FREUDE ÜBER SILBER:** Der Leiter des Römermuseums Güglingen, Enrico De Gennaro (Mitte), mit Bürgermeister Tony Löffler (links) und dem Vorsitzenden des Freundeskreises Römermuseum, Michael Schimmelpfennig.

Foto: psp



# Kunstvoll-unaufdringlich

## Kraichgau-Botschafterin

### durch ihre Mundartgedichte: Irma Guggolz

„Mei Muddersproch isch net so glatt / un gwieß net elegant. / Ich hädd se monchmol liewer ghadd / als e viel feiners Gwand“, schrieb Irma Guggolz in einem programmatischen Gedicht. Weil das sprachliche Einkleiden in die feinere Hochsprache jedoch häufig nicht genug Wärme erzeugt, hat sich die Autorin gern an ihren Dialekt geschmiegt. Und dadurch fand die Sulzfelderin ihren literarischen Ton, der sie im Kraichgau und weit darüber hinaus bekannt machte.

Ihre Gedichte atmen romantischen Geist und stellen sich doch unverkrampft der Gegenwart. Den unüberhörbaren Zweiklang benennen ihre Buchtitel wie „Licht umf Weg“ „Ebbe und Flut“, „In Dur und Moll“ oder „Was bleibt“. Beim ersten Mundartwettbewerb des Regierungspräsidiums Karlsruhe 1986 gewann Irma Guggolz gleich einen Lyrik-Preis und spätere weitere.

Gedichte schrieb sie seit der Kindheit, aber erst angeregt durch Rudolf Lehr vertiefte sie sich seit 1978 in formbewusste Lyrik des Dachtraufschwäbischen. So heißt die Variante des rund um die Ravensburg gesprochenen Südfränkischen. Ihren Heimatort, die Landschaft, der Lauf der Jahres- und Lebensphasen oder das alte und das moderne Leben fasste Guggolz meist in kunstvoll-unaufdringlich gereimte Verse. Sie konnte aber auch in freien Rhythmen klaren Standpunkt beziehen und schrieb immer wieder bewegende Lyrik in Standardsprache. „Keines isch mir grad so nausgange“, sagte sie einmal. Sorgfältig feilte sie an ihrem Werk und wurde von vielen Mundartautoren als dichterische Instanz und warmherzige



*GESTORBEN ist die Kraichgau-Dichterin Irma Guggolz.*  
Foto: lie

Kollegin bewundert.

Dabei drängte es sie wenig in die Öffentlichkeit. Die bescheidene, behutsame und beliebte Autorin war bis zu ihrem Ruhestand Angestellte im Rathaus Sulzfeld. Bei einem ihrer zwei Söhne fand sie vor zehn Jahren auf der Schwäbischen Alb ihren Alterswohnsitz. Und schrieb auch dort weiter, immer mit dem heimatlichen Kraichgau und seinen Menschen im Herzen. Jetzt ist Irma Guggolz im Alter von 89 Jahren gestorben.

Thomas Liebscher

























































